



Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

MONTAG, 11. SEPTEMBER 2017



Menü

Politik

1560 Euro im Schnitt: Rentenparadies Österreich



Senioren genießen den heißen Sommertag auf einem Bootssteg in Pörtschach am Wörthersee Kärnten Öst © imago/Ralph Peters



Aktualisiert: 26.07.17 - 15:51

1560 EURO IM SCHNITT

Rentenparadies Österreich: Was bei den Nachbarn anders läuft

Rente und Demografie

1. Die gesetzliche Rente in D – im Sinkflug
2. Die Begründung – Sündenbock Demografie
3. Finanzierbare Sozialsysteme in D
4. Nutznießer und Betreiber
5. Fakten zu Österreich

DISKUSSION

Gerd Bosbach, Köln

DGB/Uni Oldenburg, Okt. 2019

Sinkflug der gesetzlichen Rente

Neurentner, 35 und mehr Versicherungsjahre

Durchschnittliche Rentenzahlungen

	2000	2017	
Deutschland	1.021	1.105	8,2%

Preissteigerungen 2000 bis 2017: **27,7 Prozent**

Steigerung des BIP 2000 bis 2017: **24,3 Prozent**

Datenquellen: Rentenversicherung in Zeitreihen 2018, Statistisches Bundesamt

Sinkflug der gesetzlichen Rente

Bestandsrentner, 35 und mehr Versicherungsjahre

Durchschnittliche Rentenzahlungen

	2000	2017	
Deutschland	1.048	1.156	10,3%

Preissteigerungen 2000 bis 2017: **27,7 Prozent**

Steigerung des BIP 2000 bis 2017: **24,3 Prozent**

Datenquellen: Rentenversicherung in Zeitreihen 2018, Statistisches Bundesamt

Sinkflug der gesetzlichen Rente

Bestandsrentner, 35 und mehr Versicherungsjahre

Durchschnittliche Rentenzahlungen

	2000	2017	
Deutschland	1.048	1.156	10,3%

Preissteigerungen 2000 bis 2017: **27,7 Prozent**

Steigerung des BIP 2000 bis 2017: **24,3 Prozent**

Datenquellen: Rentenversicherung in Zeitreihen 2018, Statistisches Bundesamt

Ursachen

- 1. Rentenreformen der Jahre 1999 bis 2009**
- 2. Unterbrochene Erwerbstätigkeiten**
- 3. Geringe Lohnerhöhungen der Jahre 2000 bis 2013**

2. Sündenbock Demografie

1. Angstbilder
2. Blick in die Vergangenheit
3. Demografische Zukunftsprognosen
- viele Fehler bei der Interpretation
4. „Demografisierung“ einer Diskussion

Blick ins letzte Jahrhundert

**Sozialstaat ist in der Sackgasse
Wer zahlt morgen die Renten?**

Neue Tageszeitung, 28.3.1959 (Österreich)

„Dann sterben wir ja aus.“

*Konrad Adenauer 1953
(zitiert nach Der Spiegel, 4.11.1953)*

Volk ohne Jugend

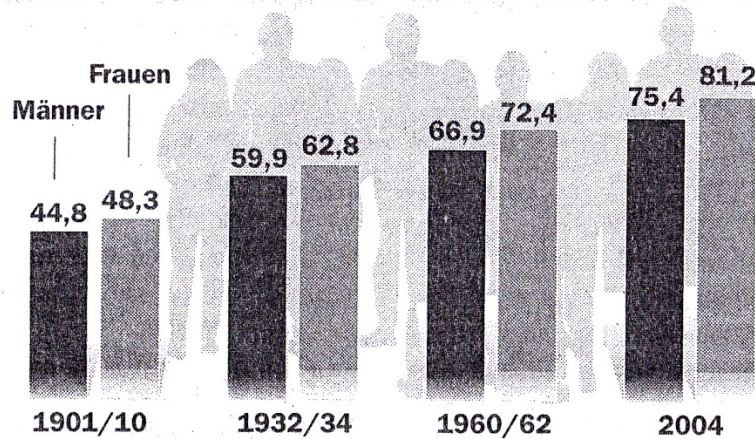
GEBURTENSCHWUND UND ÜBERALTERUNG
DES DEUTSCHEN VOLKSKÖRPERS

Friedrich Burgdörfer, Berlin 1932

Kölnes Stadt-Anzeiger 16/1 2004

■ Langes Leben

Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren



KStA-Grafik; Böhne; Quelle: Stat. Bundesamt

Die Lebenserwartung in Deutschland ist weiter gestiegen. Männer werden im Schnitt 75,4 Jahre und Frauen 81,2 Jahre alt. Das teilte das Statistische Bundesamt mit. Die Zahlen beziehen sich auf Angaben über die Gestorbenen und die Bevölkerung in den Jahren 2000 bis 2002. Für die Jahre 1999 bis 2001 war eine durchschnittliche Lebenserwartung von 75,1 (Männer) beziehungsweise 81,1 Jahre (Frauen) ermittelt worden.

Auch für jetzt ältere Menschen hat die Lebenserwartung zugenommen. Ein 60-jähriger Mann kann davon ausgehen, dass er im

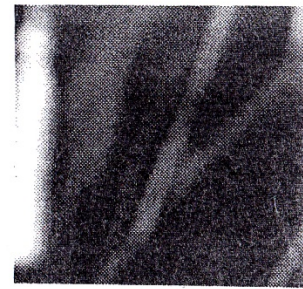
Schnitt noch 19,7 Jahre lebt (1999 bis 2001: 19,5 Jahre). Für eine gleichaltrige Frau sind es 23,8 Jahre (23,7 Jahre).

Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland bei der Lebenserwartung lediglich einen Mittelplatz ein. Innerhalb der EU lag Deutschland bei Männern um 0,6 Jahre und bei Frauen um 0,1 Jahre über dem Durchschnitt. In Schweden brachten es Männer im Jahr 2002 auf 77,7 Jahre, bei Frauen erreichte Spanien einen Spitzenwert von 83,1 Jahren. In Lettland werden Männer lediglich 64,8 Jahre alt. (dpa)

den zusätzlichen Einnahmen die Leistungsbeträge den jährlichen Teuerungsraten angepasst werden, da es andernfalls bis 2040 zu einem realen Verlust an Pflegeleistung von bis zu 50 Prozent kommen werde. Auch die Versorgung von Menschen, die an Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen leiden, müsse dringend verbessert und intensiviert werden.

Ein steigender Finanzbedarf ergebe sich langfristig auch durch den Anstieg der Ein-Personen-Haushalte, der sich in geringeren innerfamiliären Pflegeleistungen niederschläge, erläuterte der Geschäftsführer des Awo-Bezirks Baden, Klaus Dahlmeyer. Die Pflegeversicherung in der derzeitigen Verfassung nannte Dahlmeyer einen „Kollaps auf tönernen Füßen“.

Zur langfristigen Finanzierung seien Beitragssatzsteigerungen wohl unausweichlich. Ohne den Umbau zu einer Bürgerversicherung werde der Beitragssatz von heute 1,7 auf vier Prozentpunkte im Jahr 2040 ansteigen. Selbst die Mehreinnahmen aus einer Bürgerpflegeversicherung werde den Beitrag nur kurzfristig um 0,3 Punkte sinken lassen. Mittelfristig seien auch dann höhere Sätze zu erwarten. Ragati sprach sich in jedem Fall für eine paritätische Finanzierung aus.



570 Studenten aus besuchen die International Am Mittwoch wurden in Abschlüsse der Uni verlor sowie drei Masters u

Wie der noch gel

SPD-Manager g

Die Exportwirtschaft gezielt gefördert wer schlägt die Friedrich Ebert-Stiftung vor.

VON STEFAN SAUER

Berlin - Mit staatlich subventionierten Niedriglöhnen, regionalen Konzentrationsprozessen und gezielter Förderung von Betrieben mit hohem Ausfuhranteil könnte ein nachhaltiger Wirtschaftswachstum

Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent

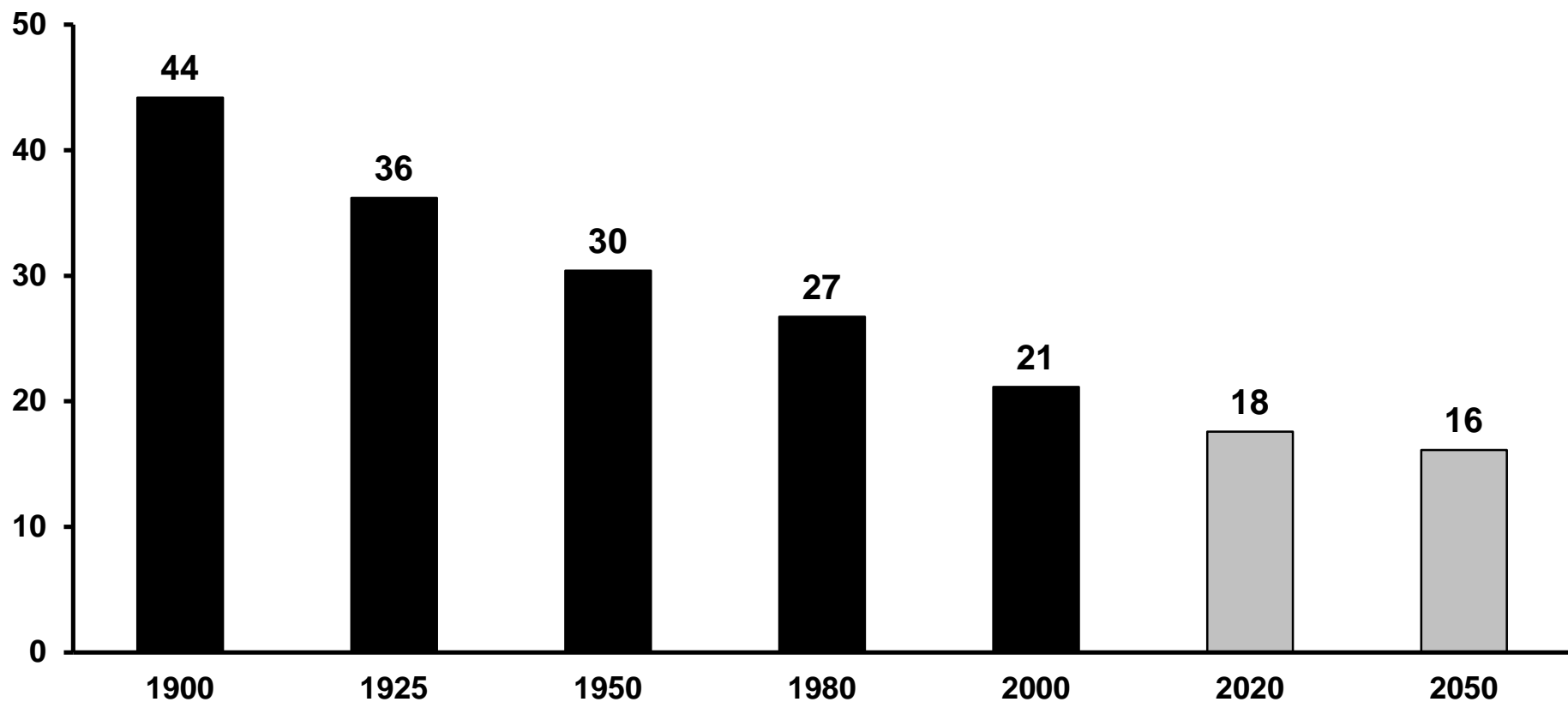


Abbildung 1: Datenquelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Vorausberechnung: Statistisches Bundesamt, Variante 5

Wieso damals diese Angst vor Aussterben und Überalterung?

- 1. Lebenserwartung stieg um mehr als 30 Jahre**
 - 2. Anteil der Jugendlichen sank von 44 auf 21 %**
 - 3. Anteil der über 65- Jährigen stieg von 4,9 auf 16,7 %**
- (alle Entwicklungen von 1900 bis 2000)**

Riesenkatastrophe? Nein!

- 1. Massiver Ausbau des Sozialstaates**
 - 2. Massiver Ausbau des Wohlstandes**
 - 3. Massive Verkürzung der Arbeitszeiten**
- (Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, real stieg von 1960 bis 2000 auf das 2,7)**

Blick nach Vorne

„Die Anzahl der Menschen im Erwerbsalter wird stark schrumpfen. Als Erwerbsalter wird hier die Spanne von 20 bis 64 Jahren betrachtet.

Im Jahre 2013 gehörten gut 49 Millionen dieser Altersgruppe an. ... gibt es 2060 ein noch kleineres Erwerbspersonenpotenzial:

34 Millionen oder 30% weniger als 2013“

Variante 1, 13. koordinierte Bevölkerungs -
vorausberechnung, 28. April 2015

Dabei übersehen:

- 1. Kleine jährliche Veränderungen erscheinen nach 47 Jahren riesig!**
- 2. Eine kleinere Bevölkerung braucht weniger Arbeitende**
- 3. Bei großem Arbeitskräftemangel wird länger gearbeitet**

Und das alles in Zahlen:

13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland

Variante 1

Wanderungssaldo 100.000; 1,4 Kinder pro Frau

Lebenserwartung Mädchen + 6,0 J., Jungen + 7,1 J.

Bevölkerungsstand 31.12.2013

	2013	2060	Rückgang 2060 zu 2013
20 bis unter 65-Jährige	49,2 Mio.	34,3 Mio.	30,2 %

jährlicher Rückgang

0,76 %

13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland

Variante 1

Wanderungssaldo 100.000; 1,4 Kinder pro Frau

Lebenserwartung Mädchen + 6,0 J., Jungen + 7,1 J.

Bevölkerungsstand 31.12.2013

	2013	2060	Rückgang 2060 zu 2013
20 bis unter 65-Jährige	49,2 Mio.	34,3 Mio.	30,2 %
Bevölkerung	80,8 Mio.	67,6 Mio.	16,3 %
Anteil 20 bis unter 65-Jährige	61,0 %	50,8 %	16,7 %
Anteil 20 bis unter 67-Jährige		53,4 %	12,5 %

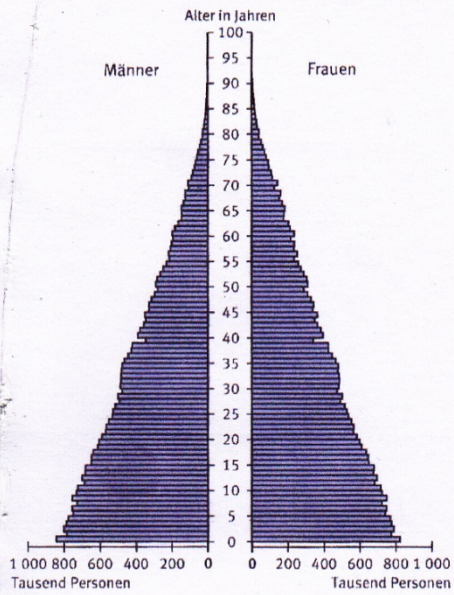
jährlicher Rückgang

0,28 %

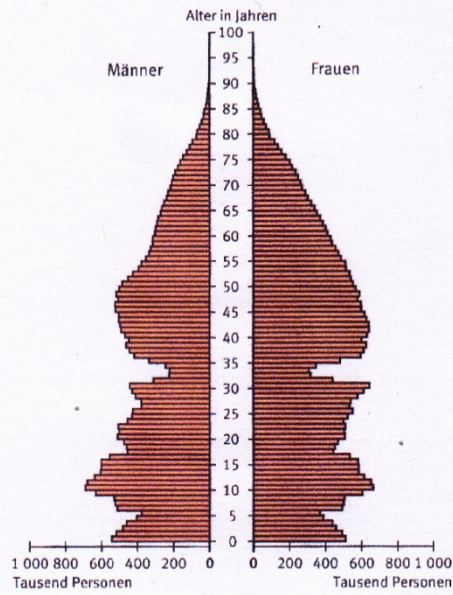
„Demografisierung“ einer Diskussion

Altersaufbau der Bevölkerung

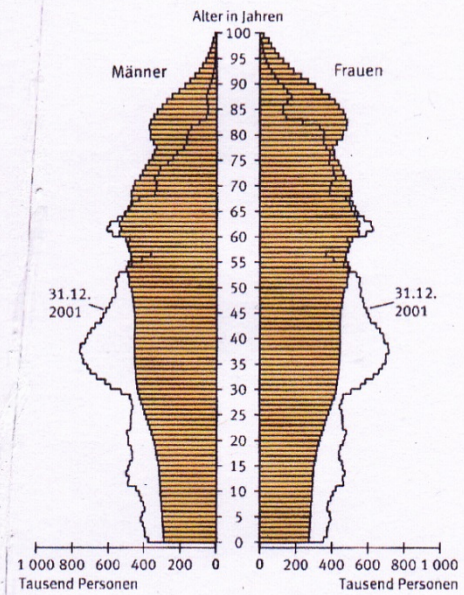
1910



1950



2050 (Linie 2001)



Grafiken: Statistisches Bundesamt

1. Alterspyramiden in Deutschland 1900 bis 2000

Alterspyramiden weltweit – heute

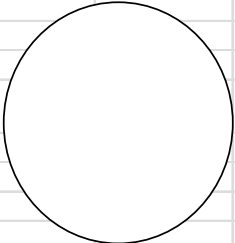
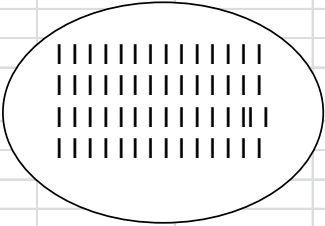

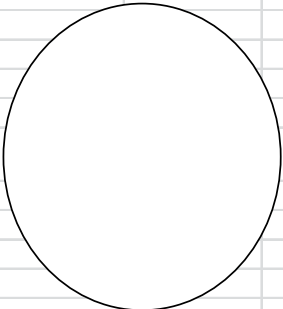
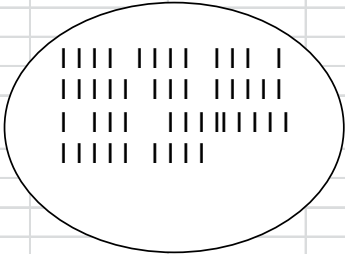
2. 1,4 bis 1,6 Kinder pro Frau in Deutschland seit 1970

Kinderzahl pro Frau in Frankreich lange bei 2,0

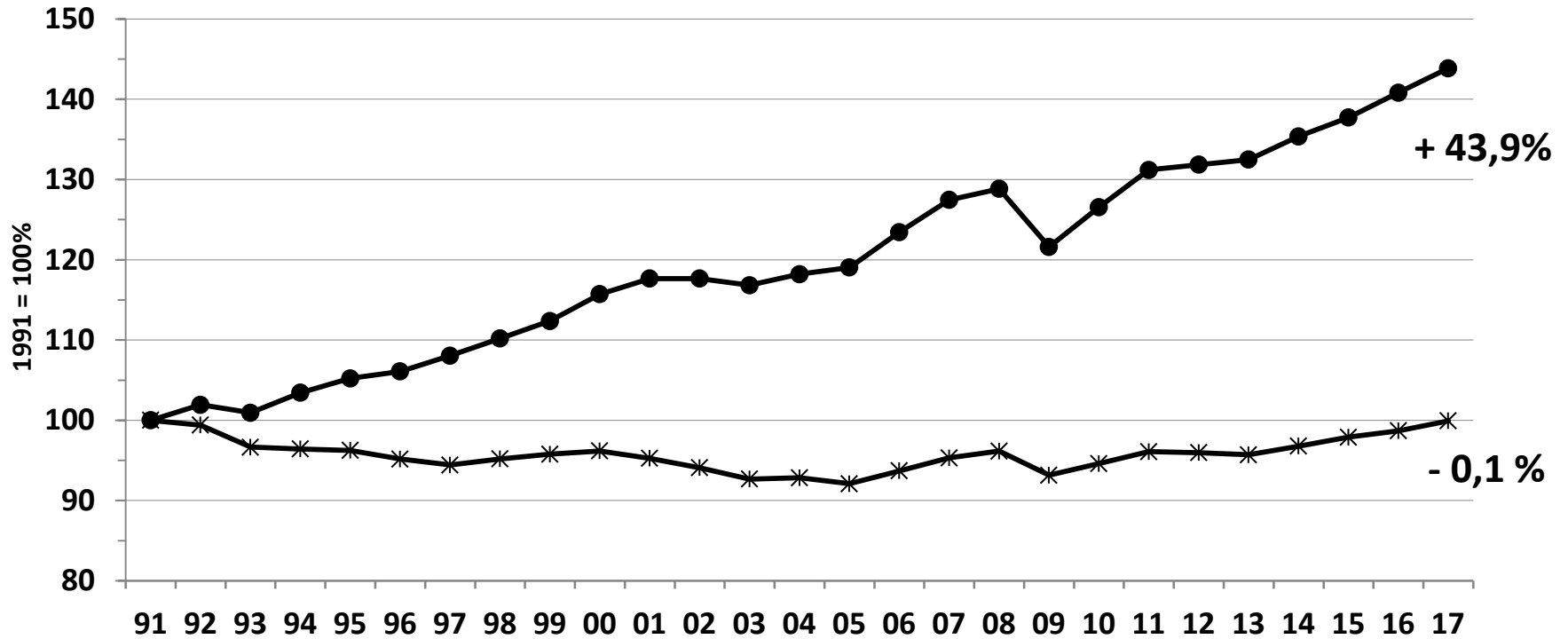
3. „Demografisch bedingter Ärztemangel“ !???

4. Wirtschaftliche Entwicklung seit 1991 in Deutschland

Finanzierbare Sozialsysteme

	Produzierten Waren und Dienstleistungen	Menschen in Deutschland	Anteil für Jeden
Heute			
Zukunft			<i>kleiner oder größer???</i>

Bruttoinlandsprodukt (real) und dazu notwendige Arbeitsstunden



Datenquelle: Stat. Bundesamt, Nov. 2018

Darstellung: G. Bosbach

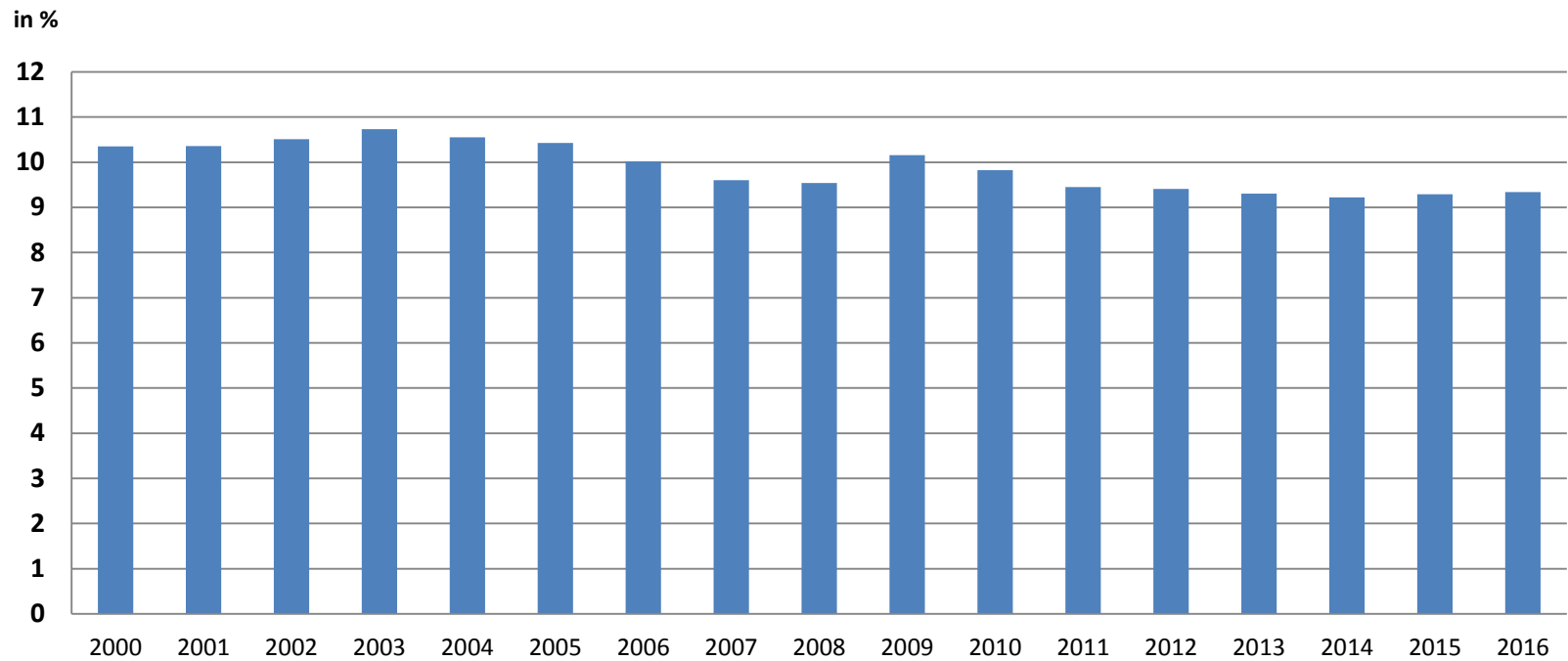
Die Phase seit 1991

Lebenserwartung M: +5,9 J. F: +4,2 J.

Anteil 65 und älter 15,0 → 21,9 Prozent

Anteil unter 20 21,5 → 18,3 Prozent

Ausgaben der deutschen Rentenversicherung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt



Quelle: Statistisches Bundesamt Nov 2017 (VGR); Eigene Berechnung und Darstellung

Nutznießler der Demografie – Angst

1. Unternehmen
2. Versicherungen
3. Finanzdienstleister
4. Politiker

Nutznießler der Demografie – Angst

- | | | |
|------------------------|-----|-------------------------------|
| 1. Unternehmen | --- | Lohnnebenkosten |
| 2. Versicherungen | --- | Absatzmärkte und Gewinne |
| 3. Finanzdienstleister | --- | frisches Geld |
| 4. Politiker | --- | Ausreden für andere Schwächen |

5. Fakten zu Österreich

- 1. Rentenhöhe 2015 (brutto, Männer):
Österreich 1.619 € (14 Mal!) - Deutschland 1.006 €**
- 2. Erwerbstätigenversicherung statt AN-Versicherung**
- 3. Ziel 80/45/65
(Bruttoersatz/Beitragsjahre/Renteneintritt)**
- 4. Beitragssatz: 22,8 % (AG: 12,55; AN: 10,25)**
- 5. Beitragsbemessungsgrenze: 4.980 €**
- 6. Anwartschaft nach 15 Jahren**

Und die Wirtschaft?

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2016:

Österreich 44.498 € - Deutschland 41.902 €

(Rang 15 und 19 der Welt; nach IWF)

Fazit:

- **Alterung wirft Probleme auf –
das sind aber nicht die Hauptprobleme**
- **Zu den Hauptproblemen zählen:**
 - **Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums**
 - **Abbau der Arbeitslosigkeit**
 - **Bildung für die Jugend**
 - **Beherrschung des Finanzsektors**
 - **Finanzierungssysteme der sozialen Sicherheit**
 - **Erhaltung der Umwelt**

Danke für die Aufmerksamkeit!

Themen u.a.:

- Nationalismus
- Reichtum
- Armut
- Wirtschaft und Arbeitslosigkeit
- Demografie und Fachkräftemangel
- Generationengerechtigkeit
- Umwelt
- Rüstung
- Fußball

Erschienen am 22. Mai

